

Blick auf die Welten des Simon Marius

Ausstellung in Staatlicher Bibliothek startet heute

ANSBACH (mhz) – Dass Simon Marius neben den berühmten vier großen Jupitermonden auch ganz andere Himmelsobjekte wie etwa einen gar „erschrecklichen Cometen“ ins Auge fasste, zeigt die Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek. Ab heute vermitteln dort Objekte, Bilder und Schriften Vorstellungen vom Werk des Ansbacher Hofastronomen und seiner Zeit.

Besonders froh ist Bibliotheksleiterin Ute Kissling über die beiden Globen von 1711 und 1715 aus dem Markgrafenmuseum, auch als Symbol der guten Kooperation von Stadt,

Bibliothek, Markgrafenmuseum und Kunstverein. Die Erd- und die Himmelskugel vermitteln einen Eindruck von der fast noch mythisch anmutenden Weltsicht der Altvorreden: In phantasievoller Bemalung sind unter anderem Stern- und Tierkreiszeichen zu sehen, außerdem die vermutete Lage einzelner Kontinente – soweit damals bekannt. Hauptattraktion der Schau sind natürlich vier Werke von Marius selbst, drei davon aus den eigenen Beständen, eine stammt aus Bamberg. Darin schildert der auch als Mathematiker und Arzt tätige Gelehrte unter anderem seine Himmelsbeobachtungen.

Wert gelegt hat Kissling auf die Möglichkeit, das Hauptwerk „Mundus Iovialis“ auch einmal in die Hand nehmen zu können – natürlich nicht im Original. Dafür liegt eine Übersetzung des in Latein gehaltenen Buches bereit, die die Seiten der Ausgabe von 1614 als Faksimile enthält.

Die große Stadtansicht des Wenzel Hollar von 1642 zeigt den – heute nicht mehr vorhandenen –



Das Werk des Simon Marius zu Gast: Ute Kissling, Leiterin der Staatlichen Bibliothek an der Reitbahn, hat zusammen mit dem Markgrafenmuseum eine Ausstellung über den Gelehrten und seine Zeit konzipiert. Foto: Albricht

Schlossurm, von dem aus Simon Marius seine bahnbrechenden Entdeckungen machte. Dazu erhält der Betrachter Einblicke in die Ansbacher Stadtlandschaft des 17. Jahrhunderts.

Die Ausstellung in der Staatlichen

Bibliothek, Reitbahn 5, kann bis zum 4. März Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, am Donnerstag bis 18 Uhr, besucht werden. Außerdem ist die Schau vor dem Festakt am Dienstag, 18. Februar, um 20 Uhr in der Karlshalle eigens von 18 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Zeitgleich haben sich die Ansbacher Briefmarkensammler 200 Exemplare einer Sondermarke aus Gunzenhausen, der Geburtsstadt des Marius', gesichert, die ein Portrait des Forschers zeigt (weitere Informationen unter der Nummer 0981/87928).



Auch eine neue Sondermarke erinnert an den Ansbacher Forscher. Foto: Heinz